

Von 29. September bis 27. Oktober 2022

Prinz Dah Bokpe von Allada

10.03.2018 | Mariendorf

Dah Bokpe kam zum Studieren aus dem sozialistischen Benin nach Ost-Berlin. Er entschied sich zu bleiben und zog nach Ablauf seines Studentenvisums in den Westen der Stadt. Das Interview dreht sich nicht nur um das Leben in der Hauptstadt und um die Pflichten als Prinz, sondern um Dah Bokpes Lebensphilosophie. Hier spielen Religion und der Umgang mit dem eigenen Umfeld eine wichtige Rolle.

Nnenna Onuoha

07.05.2021 | Prenzlauer Berg

Nnenna Onuoha ist eine ghanaisch-nigerianische Forscherin, Filmemacherin und Künstlerin, die in Berlin lebt. Ihre Filme und Videos konzentrieren sich auf afrodiasporische Stimmen. Sie erkundet das Nachleben des Kolonialismus in Westafrika, Europa und den USA. Ein zweiter Strang innerhalb ihrer Arbeit zeigt, den Zugang *Schwarzer Menschen* zu ihrer Kultur bzw. wie sie diese selbst erschaffen und füreinander bereitstellen.

Anett Stuth

14.09.2019 | Mitte

Die Fotografin Anett Stuth entwickelte früh eine kritische Wahrnehmung der politischen Verhältnisse in ihrem Lebensumfeld. Bei den Großeltern in Leipzig erlebte sie eine unbeschwertere Kindheit, aber bereits in der Schule kamen Zweifel am System der DDR auf. Mit 17 Jahren ging sie nach Ost-Berlin. Hier erfuhr sie gleichzeitig Freiheit in künstlerisch-intellektuellen Kreisen, Willkür des Staates und Gefühle von Ohnmacht. Im Herbst 1989 begann sie ihr Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Kallia Kefala

23.03.2021 | Neukölln

Kallia Kefala lebt als Kostüm- und Bühnenbildnerin in Berlin. Für ihre multimedialen Performances fügt sie Fotografie, Video, Sound und räumliche Installationen zusammen. Zentrale Themen in ihrer Arbeit sind Reflexionen über Gender und Körper auf materieller und diskursiver Ebene. Sie interessiert sich für die Grenzen von Repräsentation und die Codes, anhand derer Identität konstruiert und reproduziert wird. Ihre Biografie ist geprägt von ihrer eigenen Mobilitäts- und Migrationserfahrung sowie von der Migrationsgeschichte ihrer Familie.

Das Berliner Zimmer ist ein Projekt mit Berliner*innen, das die Künstlerin Sonya Schönberger initiiert hat und in Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin entwickelt.

Als ein Archiv der Gegenwart wächst das Berliner Zimmer seit 2018 aus Videointerviews mit Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, Hintergründe und Generationen und ihren Themen:

Sie berichten von ihren Biografien und dem, was sie aktuell bewegt, die Klammer ist die Stadt, in der wir zusammen leben. Hierbei spielt es keine Rolle, wie lange jemand schon in ihr wohnt oder woher er oder sie kommt. Das Archiv strebt eine langfristige Laufzeit von hundert Jahren an und versucht, Stadtgeschichte zu sammeln über das Mittel des rein individuellen Erzählens. Die Erzählungen der Menschen und die von ihnen persönlich ausgewählten Hintergrundorte transportieren nicht nur den Zeitgeist, sondern es werden aktuelle soziale und gesellschaftspolitische Themen und zeitrelevante Fragen festgehalten, die zeigen, wer „wir“ zu diesem spezifischen Zeitpunkt an diesem spezifischen Ort sind.

Im Rahmen der Präsentation des Berliner Zimmer im Kunstraum Kreuzberg wird jeden Monat der Fokus auf ein neues Thema gelegt. Durch die Konfrontation der verschiedenen Akteur*innen in Zusammenschnitten, werden Synergien und Zusammenhänge sichtbar. Die wechselnde Installation möchte deutlich machen, dass die individuell unterschiedlichen Biografien ebenbürtig nebeneinander stehen, die vermeintlichen Unterschiede oft nicht so gravierend sind. Alle Bürger*innen der Stadt verhandeln ihre Realität jeden Tag aufs Neue.

Für den Zeitraum eines Jahres erfolgt eine Auswahl aus dem Berliner Zimmer in zwölf thematischen Konstellationen, die sich aus den Gesprächen herleiten. An jedem letzten Donnerstag im Monat erfolgt der Wechsel.

Das neunte Kapitel von 29. September bis 27. Oktober fragt nach der Bedeutung von Identität und ob sich diese wandeln kann.

Alle bisher geführten Interviews sind unter www.berliner-zimmer.net zu sehen.

Idee und Umsetzung: Sonya Schönberger, Projektleitung Stadtmuseum Berlin: Nele Güntheroth, Kamera: Cavo Kernich, Eva Schönle, Schnitt Videos: Sonya Schönberger, Schnitt Installationsansicht: Cavo Kernich, Transkription: Annekathrin Walther, Übersetzung und Untertitelung (wo vorhanden): Annekathrin Walther und Jesi Khadivi. Dank an alle Gesprächspartner*innen und den Kunstraum Kreuzberg.